



ÄTHIOPIEN

Äthiopien ist ein Sonderfall in Afrika. Das Land war lediglich für fünf Jahre zwischen 1936 und 1941 italienische Kolonie und blickt auf eine für afrikanische Verhältnisse vergleichsweise lange staatliche Tradition zurück, die bis ins 19. Jahrhundert reicht. Hinzu kommt eine eigenständige orthodoxe Kirche, deren Wurzeln bereits ins 4. Jahrhundert zurück reichen.

Im Jahr 1974 wurde Kaiser Haile Selassi nach 44 Jahren Herrschaft durch Offiziere gestürzt, die eine repressive kommunistische Diktatur errichteten. Diese Militärregierung, in Äthiopien als „Derg“ bezeichnet, wurde 1991 durch eine Guerilla-Bewegung aus Angehörigen der Bevölkerungsgruppen der Tigreer und Eritreer gestürzt. Während Meles Zenawi die Macht in Äthiopien übernahm, rief eine der Befreiungsbewegungen die Unabhängigkeit Eritreas aus. Das Gebiet Eritreas war 1962 von Haile Selassi annektiert worden, woraufhin sich eine bewaffnete Bewegung bildete, die einen 30-jährigen Unabhängigkeitskrieg begann. Der neue Staat Eritrea wurde 1993 als souverän anerkannt. Zwischen Eritrea und Äthiopien kam es zu Spannungen und zwischen 1998 und 2000 fand ein Grenzkrieg statt, bei dem über 100.000 Soldaten umkamen. Der Krieg beendete vorübergehend alle innenpolitischen Reformen sowohl in Äthiopien wie auch in Eritrea.

Status Index	3,96	Rang 101
Status Politik	4,13	Rang 85
Status Wirtschaft	3,79	Rang 108
 gemäßigte Autokratie	 schlecht funktionierende Marktwirtschaft	
Management Index	4,21	Rang 91
Die dargestellten Bewertungen des BTI 2008 entsprechen dem Erhebungsstand vom Frühjahr 2007. Die Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigster Wert) bis 10 (höchster Wert).		

Das politische Systems Äthiopien ist autoritär. Das Versprechen Zenawis, eine pluralistische

Demokratie und eine marktwirtschaftliche Ordnung einzuführen, wurde lediglich im ökonomischen Bereich umgesetzt, wenngleich Strukturen und Verhaltensmuster der sozialistischen Planwirtschaft bis heute fortwirken.

Die regierende Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front (EPRDF) hat das Land mittels Polizei und Militär fest im Griff. Allerdings wird die staatliche Einheit des aus 64 Ethnien bestehenden Vielvölkerstaates durch militante Befreiungsbewegungen und ethnisch-religiöse Konflikte herausgefordert.

Der Flächenstaat Äthiopien zählt mit deutlich über 70 Millionen Einwohnern und ohne Zugang zum Meer zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Land ist zur Versorgung der Bevölkerung auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen. Das Ausmaß der Unterentwicklung nimmt mit zunehmender Entfernung von der Hauptstadt Addis Abeba, die auch Sitz der Afrikanischen Union ist, zu und stellt alle Transformationsversuche vor eine große Herausforderung.

KERNASPEKTE DER POLITISCHEN TRANSFORMATION

Staatlichkeit

Die Zugehörigkeit zum multi-ethnischen Staat Äthiopien wird von Rebellenorganisationen in Frage gestellt. Die Oromo Liberation Front (OLF) kämpft mit militärischen Mitteln für einen eigenen Staat, und die Ogaden National Liberation Front (ONLF) im Osten an der Grenze zu Somalia fordert mehr Autonomie und greift wie auch weitere kleinere Gruppen zu den Waffen. Aufgrund ihrer militärischen Überlegenheit besteht für die Zentralregierung keine Gefahr, was auch jüngste militärische Erfolge demonstrierten. Eine völlige Zerschlagung der Gruppen wird allerdings kaum möglich sein, da Somalia Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Die Verfassung garantiert zwar das Recht auf Selbstbestimmung der Nationalitäten inklusive

des Rechtes auf Sezession, in der Praxis ist aber eine friedliche, von der Regierung akzeptierte Loslösung vom Zentralstaat nicht durchsetzbar. Das vielbeachtete Modell eines ethnischen Föderalismus mit neun Bundesstaaten und einer zweiten Parlamentskammer mit Vertretern der Regionen und Ethnien eröffnet zwar durchaus Gestaltungsmöglichkeiten für die Gliedstaaten, doch bleibt die Zentralregierung dominierend und greift teils massiv in die Angelegenheiten der „autonomen“ Gliedstaaten ein.

Ethnische Spannungen ergeben sich auch daraus, dass die größte Bevölkerungsgruppe, die Oromo mit 22 Millionen Menschen, in politisch wesentlichen Positionen im Vergleich zu den Tigreern und Amharen unterrepräsentiert sind. Gewalttätige Zusammenstöße zwischen Angehörigen verschiedener Ethnien im Bundesstaat Gambella forderten in den letzten Jahren zahlreiche Opfer. Hinzu kommen Konflikte zwischen Muslimen und Christen, bei denen Hunderte von Menschen getötet und Kirchen wie Moscheen zerstört wurden.

Partizipation und Wahlen

Wahlen in Äthiopien sind weder frei noch fair. Die Opposition wurde bislang bei Abstimmungen behindert, Wähler eingeschüchtert und die Ergebnisse manipuliert. Trotzdem verlor die regierende EPRDF bei den letzten Parlamentswahlen 2005 150 Sitze an die Opposition. Besonders erfolgreich war die Opposition in den Städten, insbesondere bei Anwesenheit von ausländischen Wahlbeobachtern bei der Stimmabgabe. Die EPRDF, eine Koalition aus vier Parteien, verfügt aber noch immer über eine komfortable Mehrheit von 60 Prozent der Parlamentssitze. Als das Ergebnis nicht direkt nach den Wahlen sondern erst vier Monate später verkündigt wurde und die Opposition Wahlbetrugsvorwürfe erhob, kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Oppositionsanhängern. Durch brutalen Polizeieinsatz wurden rund 200 Menschen getötet und Tausende verhaftet. Nach erneuten Gewaltausbrüchen Ende 2005 befanden sich etwa 18.000 Menschen in La-

gerhaft, unter ihnen Vertreter der Zivilgesellschaft und Oppositionspolitiker. Auch Meinungsfreiheit ist nicht gewährleistet. Die Regierung geht zum Teil massiv gegen Journalisten und Aktivisten aus der Zivilgesellschaft vor.

KERNASPEKTE DER WIRTSCHAFTLICHEN TRANSFORMATION

Sozioökonomisches Entwicklungsniveau

Wenngleich die Anzahl der absolut Armen mit einem Einkommen von weniger als einem US-Dollar pro Tag sich zwischen 2000 und 2005 von 44 auf 39 Prozent verringerte, so gehört das Land nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Erde: Im Human Development Index belegt Äthiopien Platz 170 von 177 Staaten, die Lebenserwartung liegt bei nur 50 Jahren und die Analphabetenrate bei deutlich über 50 Prozent. Armut und periodisch auftretende Hungersnöte sind auf ein ungünstiges Klima und veraltete Anbaumethoden zurückzuführen. Gegenwärtig werden noch 48 Prozent der Wirtschaftsleistungen durch die Landwirtschaft erbracht, die größtenteils der Selbstversorgung dient. Vor diesem Hintergrund reicht auch ein starkes Wirtschaftswachstum von etwa 8,5 Prozent nicht aus, um eine Unterentwicklung dieses Ausmaßes zu überwinden. Für die äthiopische Regierung nehmen die Armutsbekämpfung und die Modernisierung der Landwirtschaft einen hohen Stellenwert ein. Die umfangreichen Maßnahmen werden dabei massiv von der Gebergemeinschaft unterstützt.

Markt- und Wettbewerbsordnung

Die Grundlagen einer marktwirtschaftlichen Ordnung sind nur schwach verankert. Privateigentum an Land ist nicht möglich, wodurch die Anreize für Investitionen schwach sind. Die Wirtschaft des Landes ist trotz des Drängens der Gebergemeinschaft nach wie vor stark reguliert und behindert privatwirtschaftliche Unternehmen. Da Äthiopien grundlegende Standards einer Marktwirtschaft nicht erfüllt und eines der wenigen Länder Afrikas ist, in dem internationale Banken nicht arbeiten können, ist das Land bis-

lang nicht Mitglied der Welthandelsorganisation WTO, mit der Konsequenz eines nur eingeschränkten Zugangs zum Weltmarkt.

KERNASPEKTE DER REGIERUNGSQUALITÄT

Steuerungsfähigkeit

Während eine grundsätzliche Reformbereitschaft im wirtschaftlichen Bereich besteht, die auch durchaus zu Erfolgen geführt hat, besteht in politischer Hinsicht das vorrangige Ziel im Machterhalt und nicht in demokratischen Reformen. Die regierende EPRDF kontrolliert den politischen Prozess und schließt andere Akteure wie die Regierungen der Bundesstaaten sowie die Zivilgesellschaft weitgehend aus. Nachhaltige Anstrengungen, die tiefen sozialen, ethnischen und politischen Konflikte zu überwinden, werden von der Regierung Zena-wi nicht unternommen.

Internationale Zusammenarbeit

Äthiopien finanziert etwa die Hälfte der Staatsausgaben durch Zuwendungen internationaler Geber. Trotz dieser hohen Abhängigkeit ignoriert die Regierung nach Möglichkeit alle Versuche von außen, eine politische Liberalisierung einzuleiten und setzt ihren autoritären Modernisierungskurs fort. Das gewaltsame Vorgehen gegen die Opposition bei den Wahlen wurde zwar von Seiten der Geber scharf kritisiert, doch bereits einige Monate später wurden neue Finanzmittel bewilligt. Finanzielle, diplomatische und militärische Unterstützung erhält das Land vor allem von den USA, die es als wichtigen Verbündeten im Kampf gegen den Terrorismus betrachten und auch die militärische Intervention Äthiopiens in Somalia guthießen. Generell kooperiert das Land mit den Nachbarstaaten, zeigt sich aber unwillig, den UN-Schiedsspruch bezüglich des Grenzkonflikts mit Eritrea anzunehmen.

Weitreichende Veränderungen in Äthiopien sind auch in den kommenden Jahren nicht zu erwarten, da die Reformbereitschaft der Regierung begrenzt ist, die zerstrittene interne Opposition gegängelt wird und von Seiten der Geber kaum Druck erfolgt. Zudem verstärkt die Regierung die Kontakte zu China, wodurch sie resistenter gegenüber Auflagen bei der Vergabe von Krediten aus dem Westen wird.

Das ausführliche englischsprachige Ländergutachten des BTI 2008 finden Sie unter <http://www.bertelsmann-transformation-index.de/71.0.html>

Mehr Informationen zum aktuellen Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung unter www.bertelsmann-transformation-index.de.